

und Pfr

14. August 1845

An die Missionare
Herrn Teichelmann, Klose,
Meyer und Schürmann

Im Herrn geliebte Brüder!

Die beiden Schreiben des Bruders Meyer vom 30 Sept. und 16. Dec. 1844, die drei Schreiben des Bruders Teichelmann vom 7. Novemb. 1844 und vom 1. und 11. Febr. 1845, die zwei Schreiben des Bruders Klose vom 14. Dec. 1844 und vom 1. Febr. 1845, sowie das Schr. des Bruders Schürmann vom 11. Dec. 1844 sind uns richtig zugegangen. Ihr Inhalt hat uns, theils erfreut, theils betrübt; wir danken aber für das Eine wie für das Andre dem Herrn, und hoffen zu ihm, er werde noch Alles herrlich hinausführen.

Bei der Entfernung des Orts und dem Mangel an genauerer Kenntniß der dortigen Verhältnisse können wir von hier aus in Bezug auf das Leben natürlich nur Rathschläge zur gewissenhaften Berücksichtigung geben. Dieß wollen wir nun nach besten Wissen und Gewissen thun, nachdem wir Ihnen unser Willens*ung im Allgemeinen eröffnet haben.

Wir sehen noch immer keinen genügenden Grund, die einmal angefangene Mission in Süd-Australien sofort aufzugeben, zumal Sie nun schon eine gewisse Fähigkeit in der Sprache der Eingeborenen erlangt zu haben scheinen und dabei doch noch nicht eine so vollkommene, daß es sich schon offen herausstellte, ob sich die Eingeborenen von Südastralien des Evangelii für werth oder unwerth achten. Zu einer Hinübersiedlung nach Ostindien, wohin jetzt allerdings vermehrt Kräfte dringender verlangt werden als sonst da durch des Abtes Tankford an der engl.

- - - - - Wirkungskreis eröffnet und
noch dazu die Weyaneran Mission durch die Freigebigkeit englischen
Missionsfreunde in unser Hände gekommen ist, könnten wir uns nur in dem Falle entschließen, daß sich eine völlige Fruchtlosigkeit unserer Missionsbestrebungen in Süd-Australien an den Tag lege und das um so mehr, als wir dies Verlangen der Ostindischen Brüder nach unser Arbeiten wo der Grund zu genüge befriedigen können, indem wir nächstes Jahr, so der Herr will, vielleicht vier Sendlinge ihm zu Hilfe zu schicken im Stande sind. So viel nur steht zur Zeit fest, daß wir die Missionskräfte in Australien unter gegenwärtigen Umständen nicht verwehren

werden; wir haben deshalb unsern Appell lieber nach Ostindien geschickt, wohin er dann auch Anfangs Juni abgereist ist.

Übrigens sind wir von Herzen bereit, eine Schule wenigstens ganz auf unsere Kosten zu nehmen, wenn die Regierung ihre Unterstützung versagen sollte, indem wir von der Heilsamkeit des Jugendunterrichts so durchdrungen sind, daß wir uns gar nicht vorstellen können, wie ohne dieselbe unser Missionsbe* in Südastralien einen Halt gewinnen sollten; auch sind wir völlig damit einverstanden, wenn die Kräfte, die jetzt auf vier Punkte zersplittert sind, auf zwei zusammengezogen würden, würde es auch nur wünschen könne, daß zwei der Brüder dann dazu Gelegenheit geworden, aus den dortigen Europäern Gemeinde sammeln, vorausgesetzt, daß sie selbst den apostol. * gemäß "Die das Evangelium verkündigen, solle sich wie Evangelii nähern"; ihren Posten wenigstens theilweise erfüllten, um dem von ihnen aus und ist wohl als möglich mit ihrer Hülfe zu missionieren.

So weit im Allgemeinen. Hören Sie nun, wie wir uns die Sache im besondern denken.

Bruder Meyer besorgt vor allen Dingen seine Schule, die ihm Freude zu machen scheint, und missioniert unter den Erwachsenen nach wie vor.

Bruder Schürmann, der in der in der Sprache seines Ortes es noch würde weit gebracht zu haben scheint und in Ermangelung hoffnungsreicher Aushülfe und für seine Mission seine Bereitwilligkeit im Allgemeinen, zu Bruder Meyer zu gehen, ausgesprochen hat, begibt sich, damit die Kräfte concentrirt werden, nach Encounter Bay, vorausgesetzt, daß die Bestrebung Meyers daselbst günstigen Fortgang nehmen. Da aber die Encounter Bay Sprache von der Port Lincoln Mundart bedeutend abweicht, so wird es am besten sein, daß Schürmann die Pastoralen Schulgeschäfte in die zu * * äsch Gemeinde übernimmt, und ihr so lang ausschließlich seine Kraft widmet, bis er mit der Sprache zurechtkommt.

Bruder Teichelmann sucht die Ausgewanderten dann er zu vielen predigt, ebenfalls zu einer ordentlichen Gemeinde zu sammeln, natürlich, um von ihr aus und wo möglich mit ihrer Hülfe zu missionieren. Sollte "Ebenezer" ein gelegener Punkt für das Gemeinde und Missionsinteresse zugleich sein so mag er daselbst wohnen bleiben und von dem Missions-Grundstück ein Garten für das Haus abgesondert, das Übrige aber verkauft, am liebsten verpachtet werden. Sollte sich aber "Ebenezer" nicht dazueignen, so würde er sich dahinbegeben, wo für beide Interessen am besten gesorgt ist, das Haus aber somit dem ganzen Grundstück wird verkauft, am liebsten wieder verpachtet.

Was nun Bruder Klose anlangt, so hat er den * * * in der Schule so lange festzuhalten, als er sich nicht behindert sieht, die Kinder für unsere Kirche zu erziehen und dazu zu sammeln, daneben aber unter die Erwachsenen missionieren.

Übrigens wäre es zur Concentrierung das höchste wünschenswerth, wenn die Brüder Teichelmann und Klose ebenfalls an einem Orte zusammenständen; was jedenfalls seit * wußte, wann Klose sein Verhältniß zu Schule aufzugeben hätte, und auch ohnedies geschehen könnte, wenn Teichelmann nicht in "Ebenezer" bleiben durfte und sich vielmehr Adelaide als neu für das Gemeinde und Missionsinteresse gelegene Punkt herausstellt.

Sie haben nun unsere Rathschläge gehört; erwägen Sie dieselben unter sich, als vor dem Herrn, und handeln Sie nach gemeinsamer Berathung frisch und kräftig. Wir wiederholen es, wir wollen Sie durch diese unser Rathschläge nicht beugen, sondern nur Ihrer * geben. Damit es Ihnen aber nicht an Mitteln fehle, so haben wir beschlossen, Ihnen nächstens £ 200 zugehen zu lassen, welche Summe Sie nach Bedürfniß unter sich theilen mögen.

Sollten nun die Verhältnisse sich so gestalten, daß Sie unter den oben angegebenen Bedingungen und Voraussetzungen aus der dortigen * im Grunde zu sammeln im Stande wären, so bitten wir Sie, uns recht bald zu benachrichtigen, von woher diese Ausgewanderten vorzugsweise gekommen sind, damit wir uns an die betreffs * nun besonders * werden können.

Schließlich theilen wir Ihnen den von einigen Comitémitgliedern in der letzten Sitzung geäußerte Wunsch zur Beherzigung mit,

Sie möchten den Kindern so viel als möglich aus Kreuzsprüche der H. Schrift * und recht bald eine Art von Trctat ausbreiten, die den Kindern, die Lesen gelernt, in die Hände gegeben werde und könnte, damit sie ihn, wenn Sie die Schule verlassen, mit zu den Alten nehmen und verlassen möchten. Das Letztere ist Ihnen sprachlich vielleicht noch nicht möglich, das Ersteres aber haben sie hoffentlich bereits gethan. Übrigens werden wir Ihnen nächstens biblische Bilder für den Religionsunterricht mitzuschicken bdacht sein.

Und nun liebe Brüder, seien Sie stark in dem Herrn und fröhlich in Gott und halten Sie an mit dem Werke, es sei zur Zeit oder zur Unzeit. Die Sache ist der Herr, dem sei sie befohlen, dem befehlen wir auch Sie. Gnade sei mit Ihnen und Friede von Gott und dem * unsers H. J. G.

Dresden, d 14 Aug. 1845

Das Comité etc.